

darauf eingehen werde, da das gegenwärtige Sitzungskolal in vieler Hinsicht mangelhaft ist.

In einem Ministerrath, welchem der Präsident der Republik bewohnte, soll der Entwurf eines neuen Communalgesetzes, dem zufolge die Präfekten und Unterpräfekten einen großen Einfluß auf die Ernennung und Absetzung der Communalbeamten haben sollen, der Gegenstand der Beratungen gewesen sein. Morgen wird die Commission über die Paris-Lyoner Eisenbahn zusammentreten, um einen definitiven Beschluß zu fassen. — „Le Messager du Midi“ meldet das Ende der Ruhestörungen in Marssillargues (Herauld). Sieben Personen wurden arretirt und nach Montpellier gebracht.

### Italien.

**Neapel, 3. Dec.** Der General Baraguan d'Hilliers befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt, und ist bereits von dem heil. Vater in einer Audienz empfangen worden. In einer Unterredung mit dem König von Neapel soll der General nicht besonders viele Sympathien gefunden haben, denn einerseits hat Ferdinand kein Zutrauen zu der französischen Regierung, und andererseits fürchtet er auch, und dies nicht mit Unrecht, daß der Papst, sollte eine neue Revolution in Paris stattfinden, auch von Neuem in die Hände der Anarchisten übergeben werden würde, wenn er sich unter dem Schutz der französischen Armee nach Rom begeben sollte. Der König hat in dieser Beziehung vorgestern eine „Unterredung mit dem heiligen Vater“ im Beisein des Cardinals Antonelli gehabt. Man hatte immer noch gehofft, die spanische Regierung zu bestimmen, ihren heiligen Verpflichtungen gegen den Papst nachzukommen. Aber auch in Madrid hat der französische Einfluß die Oberhand behalten. Unter dem nichtigen Vorwande, dieses Truppencorps selbst benötigt zu sein, da die Kartisten unter Marfal einen Aufstand in Catalonien zu machen geneigt seien, werden die Truppen zurückgerufen, was den heiligen Vater sehr unangenehm berührt hat. Civita-Vicchia könnte ebenfalls eine französische Besatzung so lange erhalten, als die Festreicher Ancona und Bologna besetzt halten würden. Ob nun der französische General auf diese vom heil. Vater gestellten Bedingungen eingehen wird, muß sich in den nächsten Tagen entscheiden, denn die baldige Rückkehr nach Rom hängt lediglich davon ab.

### England.

**London, 14. Dec.** Es ist natürlich, daß hier, im Lande der höchsten socialen Noth auch die ersten und stärksten Anstrengungen zur Vertreibung dieses gefährlichsten aller Feinde gemacht werden. Aber täuschen wir uns nicht, derselbe Feind bedroht im raschen Anzuge auch die Länder des Continents; darum muß man lernen und wetteifern. Vorgestern eröffnete die „hauptstädtische Association zur Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Klassen“ eine zweite eben vollendete Häuserreihe mit 234 Wohnungen zur Benutzung derer, deren moralische Hebung bis jetzt durch die materielle Gedrücktheit fast unmöglich war. Bei der Eröffnungsfeierlichkeit stattete der Präsident Graf Carlisle über den Erfolg der ersten aus 110 Wohnungen bestehenden Arbeiter-Häuser Bericht ab. Die Resultate sind erfreulich. Von den 110 Wohnungen standen im Durchschnitt nie mehr als zwei zugleich leer; die Miete beläuft sich auf 2418 Pf. St., von dieser Summe sind nur 14 Pf. rückständig, und darunter sind nur 6 Pf. als zweifelhafte oder verlorne Schulden zu betrachten — Verhältnisse, wie sie zugestanderne Maßen bei keinen Privatwohnungen auch nur annähernd erzielt werden. Zur Vollendung der beabsichtigten Bauten ist die Summe von 100,000 Pf. St. erforderlich, die zur großen Hälfte bereits beschafft ist, und deren volle Zeichnung nun durch den Bericht des Grafen Carlisle so gut wie gesichert ist; er bemerkte, er schäme sich nicht zu erklären, daß obgleich bloße mildthätige Beiträge ihre Zeit und ihren Ort haben, ihm die Hoffnung und das Ziel vorschwebt, die Institute rentabel zu machen, und eine sichere und schnelle Einnahme aller Auslagen zu bewirken; er fügte hinzu, daß er den Zeichnern bereits für das nächste Jahr eine Dividende von  $2\frac{1}{2}$  bis  $3\%$  in Aussicht stellen könnte, und daß eine Dividende von  $5\%$  in nicht ferner Zukunft zu erwarten sei. Und so darf man die Bemerkung des „Morning Chronicle“ über solche Unternehmungen in jedem Punkte unterschreiben: „Als sichere Gelegenheit, Geld unterzubringen, verdienen sie die Aufmerksamkeit der Capitalisten; als kluge Maßregel für das, was eine gefährliche Krisis werden kann, nehmen sie die Sympathien der Staatsmänner in Anspruch; als das beste bekannte Mittel, die unglückliche Lage einer vernachlässigten und leidenden Klasse zu verbessern und zu lindern, rufen sie nach der kräftigen Unterstützung der Philantropen, und nur Leute, die streiten um des Streites willen, und die dem bloßen Namen des Conservatismus einen geheimnißvollen Reiz umhängen als ob der Conservatismus ein Talisman wäre, der sociale Wunder hervorbringen kann, werden sich ausschließen bei so reinem Ziele, so weisen Bemühungen und so wohlthätigen Resultaten, als die der Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Klassen.“ Was an der Thematik gilt, das muß auch überall unter ähnlichen Verhältnissen seine heilsame Anwendung finden. Die Erfahrungen einer Nation dürfen für andere nicht verloren sein, das Ziel Aller ist eins und dasselbe.

### Amerika.

**Neu-York, 2. Dec.** Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß die Spannung und Erwartung auf Eröffnung des Kongresses, der bekanntlich verfassungsmäßig in der ersten Woche des December eröffnet werden muß, einen solch hohen Grad erreicht hat, als in diesem Jahre; man hört außer den nothwendigen Geschäftsgesprächen von nichts Anderm sprechen, und von der Exaltation über die zu erwartende Botschaft des Präsidenten, Kalifornien, Kanada und Kuba betreffend, kann man sich kaum einen Begriff machen. Die Eröffnung des Kongresses ist diesmal auf den 4. k. M. angesetzt, doch ist es leicht möglich, daß dieselbe auch um einen oder zwei Tage aufgeschoben werde, falls die Botschaft des Präsidenten und der Finanz- und Handelsbericht des Schatzkanzlers bis zu dieser Zeit nicht fertig werden sollten — Das hier allgemein verbreitete Gerücht von einem Deficit des Staatsschatzes von 12 bis 15 Millionen Dollars hat in sofern seine Richtigkeit, wenn man nach den Staatseinnahmen bis zum 1. Juni d. J. rechnet, dagegen hat die Zolleinnahme seit dieser Zeit, durch die kolossalen Einfuhren von Fabrikaten und Kolonialen aller Art, einen so außergewöhnlichen Mehretrag geliefert, daß dieses ganze Deficit sich auf höchstens 6 bis 8 Millionen Dollars herausstellen wird. Die Entstehung dieses Deficits rührt theils noch aus nachträglichen Ausgaben vom mexikanischen Kriege her, theils haben aber die Expeditionen nach Kalifornien, Oregon und andern sehr entfernt liegenden Staaten durch Dampf- und Kriegsschiffe, so wie die Vermehrung der Beamten in diesen Staaten es hervorgerufen; nach dem gewöhnlichen Gang des Regierungssystems würde das Deficit durch Erhöhung der Zölle gedeckt werden, allein davon ist man, wie wir aus guter Quelle erfahren, gänzlich zurückgekommen, da ein statistischer Vergleich von verschiedenen Zöllen und deren Einnahmen das Resultat geliefert hat, daß man bei den geringsten Tariffsen stets eine größere Zolleinnahme erzielt. Die Deckung wird somit wohl durch ein Anlehen auf 6 bis 8 Jahre je nach der Größe des Betrages erfolgen, und wir können die deutschen Manufaktur-Exporteure in Bezug auf die Zollerhöhung vollkommen beruhigen. — Die Sklavenfrage wird wieder einen großen Theil der Diskussion in den beiden Häusern in Anspruch nehmen und wäre es diesmal nicht unwahrscheinlich, daß die Staaten des Nordens, welche für unbedingte Aufhebung der Sklaverei sind, wenn nicht ganz, doch theilweise Konzessionen in diesem Sinne werden durchsetzen können; denn in beiden Häusern zusammen stellt sich diesmal das seltene Partei-Verhältniß heraus, das die Demokraten gegen die Wighs um 5 gemäßigte und 2 verschiedene Stimmen sich in der Majorität befinden. Das höchste Interesse werden die Berichte der Deputirten von Kalifornien, Oregon, Neu-Mexiko und Michigan, letzterer Staat im Norden am Huronsee gelegen, im Kongreß erregen, welche über die spezielle Lage der Dinge, so wie über die zu machenden Organisationen und Einrichtungen und über die Art der Verbindung mit den übrigen Theilen der Freistaaten ihre Ansichten abzugeben haben; daß Kalifornien, welches in letzter Zeit durch die unzähligen neu entdeckten Minen in riesenhaftem Aufschwung begriffen ist und durch welches ein neuer Unternehmungsgest in die Gemüther des Nordens gekommen ist, indem das Geschäft sich jetzt wieder mit aller Macht dorthin wendet, die größte Beachtung in den Häusern gewidmet werden wird, bedarf kaum Erwähnung. Nächst diesem nimmt der nördliche Staat Michigan das Hauptinteresse in Anspruch, indem sich in neuerer Zeit große Kolonisations-Gesellschaften eingefunden haben, die das Land als eines der fruchtbarsten darstellen; die letzte Waizenernte ergab das 40- bis 50fache der Ausfaat. An Anträgen, in Bezug auf Canada und Cuba, dürfte es auch nicht fehlen, doch wird man hier von keinen officiellen Akt nehmen, besonders da das jetzige Cabinet durchaus nicht kriegerisch gestimmt ist. Man hört allgemein: wäre Volk am Ruder, wer weiß, ob nicht schon Cuba ein nordamerikanischer Staat wäre. Für Canada sind die Sympathien der Zankes nicht so enthusiastisch. Im Ganzen genommen ist man mit diesem Präsidenten, welcher aus der Wahl der gemäßigten Demokratie hervorgegangen, sehr zufrieden und was wirklich viel sagen will, zufriedener als mit dem vorigen Cabinette Volk, welches angeblich ultra-demokratisch und deshalb sehr vielen Anfeindungen ausgesetzt war. Jedoch war es durchaus nichts mehr als der Name Ultra, was diese Opposition hervorbrachte, denn außer dem mexikanischen Krieg, welchen dasselbe hervorrief, wurde die Regierung auf denselben Grundlagen wie die jetzigen geführt, und gerade diesem mexikanischen Krieg hat man jetzt Kalifornien mit seinen Schätzen zu danken. Nach der jetzigen Stimmung des ganzen